

COHAB Newsletter

Das Projekt Cohab

Cohab steht für *Co-ordination and Integration of Higher Education and the Labour Market around the South Baltic Sea*.

Cohab ist ein Projekt im Interreg IV A South Baltic Programm:

www.southbaltic.eu



5. Ausgabe

Mai 2014

COHAB Studienbesuch der Studenten In Gdansk—Januar 2014

Ende Januar weilten 16 Studenten und 6 Dozenten des Teams Pflegekräfte zum abschließenden Studienbesuch in Gdansk. Das Programm war ein Mix aus Klinik- und kulturellen Besuchen im Zusammenhang mit Modul 2 des virtuellen Kurses und konzentrierte sich auf die Rolle der Pflegekräfte in der Gesundheitspflege marginalisierter Personen. Das Programm umfasste Besuche bei Einrichtungen für behinderte Kinder, für Menschen mit psychischen Problemen, einem Heim für alleinerziehende Mütter und einer Einrichtung für Kinder, die an den Folgen von Alkohol- und/oder Drogenmissbrauch leiden. Bei jedem dieser Besuche gab es Zeit und Gelegenheit zu Gesprächen über die angebotenen Leistungen und Reflexionen über die kulturellen Unterschiede, die die angebotenen Leistungen für marginalisierte Bevölkerungsgruppen beeinflussen.

Ein wiederkehrendes Element in den Programmen der COHAB Studienbesuche ist ein Tag, der sich auf die Kultur vor Ort konzentriert. Die Medizinische Universität Gdansk hat Besuche sowohl zum Stuthoff Konzentrationslager und zum Zentrum für Bildung und Regionale Förderung in Szymbark organisiert, dessen Hauptaufgabe in der Förderung der regionalen kassubischen Kultur besteht. Beide Besu-

che halfen den COHAB Teilnehmern, die lokale Geschichte und Kultur zu verstehen. Die Bedingungen, denen die Gefangenen im Konzentrationslager wohl ausgesetzt waren, konnten wir wirklich nachempfinden, da der Besuch an einem extrem kalten Tag stattfand. In diesem Konzentrationslager waren die polnischen Führer der Stadt Gdansk interniert. Während des nächsten Aufenthaltes in Szymbark erlebten die COHAB Teilnehmer einen simulierten Luftangriff in einem rekonstruierten Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Auch das war eine Erfahrung, die uns die Realität nahebrachte, die das polnische Volk während des Krieges ertragen musste.

Am letzten Tag des Studienbesuches präsentierten die Studierenden ihre Prüfungsposter. Alle Studierenden haben den COHAB Kurs erfolgreich absolviert und bekamen ihre Kurszertifikate ausgehändigt. Ein weiteres direktes Projektergebnis ist das größere Interesse der Studierenden an Auslandsaufenthalten zum Studieren oder Arbeiten. Gegenwärtig plant das COHAB Team Pflegepersonal eine parallel stattfindende virtuelle Konferenz, die das Ziel verfolgt, Austauschprogramme zwischen den Partnereinrichtungen zu initiieren.

COHAB

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union
(European Regional Development Fund)

Informationsmanager
Lonnie Ransby Stahl

Telefon: +45 7248 2390
E-Mail: Ibu@ucsj.dk



BESUCHEN SIE
UNSERE WEBSITE:
www.cohab.eu

Die nächsten Treffen

Steuer- und Projektgruppen:
2 Juni 2014, Dänemark

Team Lehrer:
2 Juni 2014, Dänemark

Team Pflegepersonal:
2 Juni 2014, Dänemark

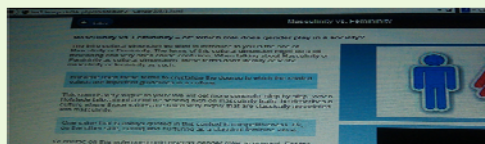
Partner in COHAB

- ◇ Universitätscollege Zealand, Dänemark
- ◇ VUC Erwachsenenbildungszentrum, Dänemark
- ◇ Universität Rostock, Deutschland
- ◇ VIRTUS Rostock, Deutschland
- ◇ Universität Klaipeda, Litauen
- ◇ Medizinische Universität Gdansk, Polen

Virtuelle Vorlesungen und E-Learning

Die fünfte Komponente des COHAB Projekts beinhaltet virtuelle Vorlesungen und E-Learning Module sowohl für die Lehrerausbildung als auch die Studierenden im Bereich Gesundheitspflege.

Während E-Learning im Rahmen der Ausbildung wahrscheinlich kein unbekanntes Mittel mehr ist und keiner ausführlichen Erklärung mehr bedarf, ist die Durchführung von virtuellen Vorlesungen ein relativ neuer Ansatz und ganz besonders deren Durchführung für 3 bis 4 Klassen in unterschiedlichen



Ländern gleichzeitig.

Für E-Learning nutzen wir Moodle als Plattform für unsere Module. Aufgaben und Tests wurden von den DozentInnen in speziell dafür eingerichtete "Kursräumen" hochgeladen. Virtus in Rostock hat diese Räume speziell für diesen Zweck eingerichtet und gewartet.

Für den virtuellen Unterricht haben wir Polycom Ausrüstung für Videokonferenzen genutzt, die in allen teilnehmenden Einrichtungen installiert wurde. Außerdem wurde die Technologie für Meetings (einschließlich eines Meetings der Steuergruppe) und von den DozentInnen zur Vorbereitung des Kurses genutzt. Hauptsächlich wurde das Konferenzsystem jedoch zur Durchführung von grenzüberschreitenden virtuellen und parallel stattfindenden Lehrveranstaltungen genutzt.

In jeder Universität wurde ein Raum eigens für dieses Projekt ausgestattet, und die Räume wurden nicht nur mit der Technik ausgestattet, sondern auch mit Teppichen, um Geräusche durch Möbel zu minimieren und mit Vorhängen, um so vor Sonneneinstrahlung zu schützen.



Die Studierenden (5 aus jeder Ausbildungsrichtung aus jedem der teilnehmenden Ländern) nahmen dann an Vorlesungen und Lehrveranstaltungen in Echtzeit teil, die in jeder der teilnehmenden Unis durchgeführt wurden.

Inhalte für die Studierenden im Bereich Pflege waren:

- ⇒ Patienten mit chronischen Erkrankungen
- ⇒ Die Betreuung marginalisierter Patienten

Inhalte für die Studierenden in der Lehrerbildung waren:



- A: Berufl. Fertigkeiten und Mobilität
- B: Interregionale Kommunikation
- C: Kultur und Gesellschaft

Die Gesamtauswertung des Kurses, der mit einer Summer School begann und durch mehrere Studienbesuche während der Semester ergänzt wurde, zeigte, dass der Kurs ein sehr erfolgreicher Teil des Projekts war.

Videokonferenzen in Verbindung mit anderen IKT tools wurden als sehr nützlich für das Lehren und Lernen im "Globalen Klassenzimmer" eingeschätzt. Unsere Erfahrungen und die Auswertung haben gezeigt, dass es notwendig ist, spezielle didaktische und methodische Herangehensweisen für den parallelen Unterricht in Echtzeit zu entwickeln. Dabei muss eine Reihe von Faktoren berücksichtigt werden, zum Beispiel: Die Lehrenden sind nicht in jedem Raum physisch präsent. Die Anzahl der Studierenden in einem Raum ist begrenzt. Die Nationalitäten unterscheiden sich wie auch die Kulturen. Dieser Fakt muss vor allem dann berücksichtigt werden, wenn die Studierenden und die Lehrenden sich nicht physisch im selben Raum befinden. Diese Situation bietet mehr Möglichkeiten für Missverständnisse als in einem "normalen" Klassenraum.